Königskinder-Zeitung

Königskinder
Ambulanter Hospizdienst
für Kinder und Jugendliche

Ausgabe 1/2015
Erscheinungstermin 01.05.2015

Impressum

Königskinder – ambulanter Hospizdienst für Kinder und Jugendliche gemeinnützige GmbH

Sankt-Mauritz-Freiheit 24
48145 Münster
Telefon 0251 – 39778614
Fax 0251 – 39778615
info@kinderhospiz-koenigskinder.de
www.kinderhospiz-koenigskinder.de

Unsere Bank- und Spendenkonten

Sparkasse Münsterland Ost
IBAN DE44 4005 0150 0000 4644 79
BIC WELADED1MST

Volksbank Münster
IBAN DE67 4016 0050 0007 7331 00
BIC GENODEM1MSC

Das hauptamtliche Team

Pädagogische Leitung und Koordination
Maike Biermann & Katrin Beerwerth

Sekretariat
Kristin Arentzen

Redaktion und Mitwirkende

Kristin Arentzen, Regina Bachtiari, Katrin Beerwerth, Maike Biermann, Monika Fallnit, Anke Konermann, Karola Mair, Ursula Mehne, Jutta Meibeck, Frauke Otto, Nina Sautmann

Layout & Satz: Kristin Arentzen
Druck: Darpe Industriedruck GmbH & Co. KG
Titelfoto: Frauke Otto
Fotos: Kristin Arentzen, Regina Bachtiari, Katrin Beerwerth, Maike Biermann, Frauke Otto, Königskinder
Auflage: 600

Meine innere Kraft

Es ist Mai 2015 – schon!

Der fünfte Ausbildungskurs zur Familienbegleitung sowie die neu gegründete Gruppe für „Öffentlichkeitsarbeit“ laufen auf Hochtouren. Auch in diesem Jahr durften wir bereits viele Familien begleiten und unterstützen, ihnen in ihren doch „anderen“ Alltagen etwas Zeit schenken, einfach zuhören und da-sein. Diese Auszeit wird von den begleiteten Familien (-mitgliedern) ganz individuell genutzt und bietet so die Chance einer kleinen Pause zum Luft holen, Durchatmen und/oder Kraft tanken.

So wie unsere Ehrenamtlichen & Koordinatorinnen sich in den unterschiedlichsten Bereichen engagieren, so findet jeder von uns Situationen und Dinge in seinem Alltag, die er – meist ganz selbstverständlich und gerne - für andere tut: die Nachbarskinder spontan vom Kindergarten abholen, dem Freund beim Umzug helfen, der Kollegin im Büro Arbeit abnehmen – 10.000 unterschiedliche Möglichkeiten.

Umso wichtiger ist es für jeden von uns, zwischendurch Innezuhalten und achtsam mit uns selber umzugehen – gerade wenn man (immer) für andere da ist.

Ich finde, Bernhard von Glairvaux (1090-1153) hat es bereits im 12. Jahrhundert in einem Brief an seinen Freund passend und treffsicher beschrieben: Er rät ihm sich als eine Schale, nicht aber als einen Kanal, der empfängt und weitergibt, zu erweisen. Eine Schale, die erst sich selbst füllt (nährt) und dann durch Überlaufen ohne Schaden und Verlust aus dem Vollen weitergibt. Er zieht den Vergleich zu einer Quelle, die auch erst dann zu einem Fluss und anschließend zu einem See wird, nachdem sie selbst gefüllt ist. Der Abschnitt, der sich mir besonders eingeprägt hat, ist folgender:

„Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle; wenn nicht, schone dich.“

Doch was genau füllt meine ganz persönliche Schale, so dass sie sogar überlaufen kann? Was sind die Momente, Taten, Dinge, Gefühle, Ereignisse, die mir immer wieder neue Kraft verleihen? Das können kleine und auch große Dinge sein – auf jeden Fall sind sie ganz individuell!

Die volle Kraft des Frühlings lädt Sie ein: Nehmen Sie sich eine Weile Zeit in sich zu gehen, um über Ihre Kraftquellen nachzudenken. Sind sie Ihnen bewusst?

Ich wünsche Ihnen für die zweite Jahreshälfte das Bewusstsein, den Mut und die Stärke sich immer wieder (eine Aus-) Zeit für genau diese – für Sie ganz individuellen – kraftspendenden Momente zu nehmen, damit Sie Ihre eigene Schale bis zum Rand und darüber hinaus füllen können, um dann auch genug Energie für andere zu haben.

Ihre Frauke Otto

Inhaltsverzeichnis

Impressum	Seite 2
Meine innere Kraft	Seite 3
Vorwort	Seite 5
Aktueller Stand bei den Königskindern	Seite 6
Die Königskinder im Überblick	
Angebote für unsere Familien	Seite 7
Angebote für unsere Ehrenamtlichen	Seite 8
Neues aus der Sternschnuppen-Gruppe	Seite 9
Angebote für Interessierte	Seite 9
Wir sind die AG Öffentlichkeitsarbeit	Seite 10
Aktionen zum Tag der Kinderhospizarbeit	Seite 11
Aktionen mit unseren Botschaftern	Seite 12
Fortbildung für Pädagogen „Kinder, Tod & Trauer“	Seite 13
Unsere Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche	
Entdecke den Clown in Dir	Seite 14
Ausdrucksmalen bei Katja Ehrlich	Seite 15
Basale Stimulation in der Pflege: Fortbildung mit Dorothea Mihm	Seite 16 - 17
Schuld – Macht – Sinn: Bericht über einen Vortrag von Chris Paul	Seite 18
Unser Netzwerk	
Kooperation der Königskinder mit den Kinderkliniken in Münster	Seite 19
DRK Trauergruppe für Kinder	Seite 20
Unsere Familien: Ein tierischer Besuch	Seite 21 - 22
Meine Erfahrung mit den Königskindern: Ein Bericht von Maike Wöhrmann	Seite 22 - 23
Wir sagen Danke	Seite 24
Buchvorstellung	
Jugendbuch: Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde	Seite 25
Sachbuch: Keine Angst vor fremden Tränen	Seite 26
für Erwachsene: Lotta Wundertüte	Seite 27 – 28
für Erwachsene: Mit dem Herzen eines anderen leben	Seite 28 – 29
Die Kinderseite	Seite 30
Beitrittserklärung für den Förderverein Königskinder	Seite 31

Vorwort

Er ist's
Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte;
süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen.
— Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!

Eduard Mörike

Liebe Mitstreiter,
liebe Freunde der Königskinder,

wie treffend hat Eduard Mörike in seinem Gedicht die Freude zum Ausdruck gebracht, dass den dunklen, kalten Wintertagen wieder Farbe und Vorfreude auf bessere Tage folgen werden.

Dem Leben wieder Freude abzugewinnen und Hoffnung auf bessere Tage zu geben sind auch Anliegen, die unsere ehrenamtlich Engagierten den begleiteten Familien vermitteln wollen. Eine oftmals schwierige Aufgabe, die hohes Engagement, Feingefühl und das richtige „Timing“ verlangen. Mit dem ersehnten Frühling bieten sich wieder neue, bessere Möglichkeiten, den Blick – jenseits der täglich wiederkehrenden Herausforderungen – für die schönen Dinge zu schärfen und Zuversicht zurück zu gewinnen.

Unseren Ehrenamtlichen wünsche ich, dass der Frühling ihnen neue Kraft gibt, um ihr Engagement in den Familien fortzusetzen und – trotz aller Widrigkeiten – Optimismus und Unverzagtheit auszustrahlen. Unseren Kindern, Jugendlichen und ihren Familien wünsche ich, dass sie die Boten des Frühlings vernehmen und mit Lebensmut in die Zukunft schauen. Uns alle mögen die Vorboten des Frühlings ermuntern, sich mit neuem Elan für das gemeinsame Ziel einzubringen. In diesem Sinne wünsche ich allen Mitstreitern und Freunden der Königskinder eine muntere Frühlingszeit.

Ihr
Dr. Michael Ammenwerth

Aktueller Stand

Im Winter 2014 haben wir zum ersten Mal eine Fragebogenerhebung unter den Familien und unter den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gemacht. Ziel war es, die Zufriedenheit mit den Angeboten der Königskinder zu prüfen und die Atmosphäre im Miteinander einer Betrachtung zu unterziehen. Wir freuen uns sehr über das tolle Ergebnis. Mehrheitlich sind sowohl die Familien als auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sehr zufrieden mit unserer Arbeit und unserer wertschätzenden Haltung dem Einzelnen gegenüber.

„Ich fühle mich bei euch sehr gut aufgehoben und angenommen."
„Die Kursleitung ist sehr achtsam und hat immer ein offenes Ohr." Dieses sind beispielsweise Zitate von Familienbegleiterinnen.

Ein Zitat einer Familie lautet:
„Wir haben schon besonders gute Hilfe durch die Königskinder erfahren, wofür wir sehr dankbar sind. Es ist schön zu wissen, dass jederzeit jemand zur Verfügung steht, wenn Hilfe benötigt wird."

Für uns ist das ein Ansporn, mit unserer Arbeit weiterzumachen. Das zeigt sich auch in der Anzahl der von uns begleiteten Familien. Zurzeit sind dies 22 Familien aus Münster und dem Umland. Seit dem Frühjahr 2011 wurden insgesamt sogar schon 34 Familien begleitet. 12 Begleitungen wurden beendet. In einem Fall ist das Kind verstorben. In drei Fällen hat sich die lebensbedrohliche Erkrankung der Kinder soweit stabilisiert, dass diese Kinder auf dem Weg der Genesung sind und keine Begleitung durch einen ambulanten Hospizdienst mehr benötigen. Das freut uns natürlich sehr. In den meisten anderen Fällen hat sich das Familiensystem gut stabilisiert, so dass die Familien zurzeit keine Unterstützung von den Königskindern mehr benötigen und von selbst eine Beendigung der Begleitung gewünscht haben; mit der Sicherheit im Rücken, sich jederzeit wieder bei uns melden zu können.

Um die weitere hohe Nachfrage nach ehrenamtlicher Unterstützung - sei es in der Familienbegleitung, in der Geschwistergruppe und natürlich auch in der Öffentlichkeitsarbeit - gewährleisten zu können, sind wir weiterhin rege in der Ausbildung interessierter Menschen aktiv. Im Winter wurden zum ersten Mal speziell Ehrenamtliche für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich ausgebildet und momentan läuft der fünfte Befähigungskurs zur Familienbegleitung. Toll, dass sich immer wieder Menschen finden, die Lust und Zeit haben sich bei uns zu engagieren! Mittlerweile sind dies 66 Menschen: in der Begleitung der Familien, in der Geschwistergruppe, in der Öffentlichkeitsarbeit, als Hausmeister, als Supervisor, im Fahrdienst oder auch als Referent im Befähigungskurs sowie in unserer Vorstandsarbeit.

Um das Wachstum und damit das steigende Arbeitsaufkommen der Koordinatorinnen noch gewährleisten zu können, sind wir stolz darauf, dass uns unsere ehemalige Praktikantin Nina Sautmann ab Mai als geringfügig beschäftigte Mitarbeiterin unterstützt. Nach ihrem sechsmonatigen Praktikum ist sie bereits gut eingearbeitet und kann uns in der Organisation und in der Übernahme von Terminen entlasten.

Wenn Sie Lust haben, abonnieren Sie gerne über info@kinderhospiz-koenigskinder.de unseren Newsletter. So sind Sie immer zeitnah über unsere Aktivitäten informiert.

Herzliche Grüße,

Ihre Koordinatorinnen
Maike Biermann und Katrin Beerwerth

Die Königskinder im Überblick
Angebote für unsere Familien

Familienbegleitung	Ambulante Begleitung von Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Kind, zurzeit begleiten wir 22 Familien in Münster und einem Umkreis von 50 km.
24-Stunden-Rufdienst	Die Koordinatorinnen sind jederzeit für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und die Familien da.
Familientreffen	All unsere Familien sind herzlich eingeladen, unsere vier Familientreffen im Jahr zu besuchen. Samstagnachmittags bei Kaffee und Kuchen gibt es viel Gelegenheit sich kennen zu lernen, während die Kinder spielen.
Vätertreffen	Alle sechs Wochen treffen sich Väter in einer lockeren Atmosphäre um gemeinsam Zeit zu verbringen und sich auszutauschen.
Mütterfrühstück	Alle sechs Wochen frühstücken unsere Mütter zusammen und auch hier steht der Austausch, das Kennenlernen und Vernetzen im Vordergrund.
Geschwistergruppe (Sternschnuppen-Gruppe)	Einmal im Monat, meist an einem Samstagnachmittag, haben die Geschwister bei uns das Sagen und unternehmen gemeinsam etwas.
Fahrdienst	Einige Geschwister werden durch einen Fahrdienst zu den Treffen der Geschwistergruppe gebracht.

Mütterfrühstück

Seit Ende Januar haben nun auch die Mütter der Königskinder-Familien die Möglichkeit, sich bei einem gemeinsamen Frühstück in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Frischer Kaffee, eine Vielfalt an Gebäck und andere Leckereien sowie ein mit Blumen und Kerzen gedeckter Frühstückstisch laden die Mütter ein, sich einmal vom oft stressigen Alltag zu erholen. Alles, was die Mütter beschäftigt – sei es die Familie, Mode, die Arbeit oder Freunde – darf bei diesen Treffen Platz haben. So wurde bereits bei den ersten Treffen viel gelacht, diskutiert und über ernste Themen gesprochen. Die Mütter konnten einander kennenlernen, untereinander wertvolle Tipps austauschen und Verständnis erfahren.

Das Angebot findet etwa alle sechs Wochen immer montags-vormittags in den Räumlichkeiten der Alten Kaplanei statt und wird von den beiden Koordinatorinnen Maike Biermann und Katrin Beerwerth begleitet. Die Gruppe und auch die Koordinatorinnen freuen sich über weiteren Zuwachs!

von Nina Sautmann

Die Königskinder im Überblick
Angebote für unsere Ehrenamtlichen

Befähigungskursus	Ausbildung zur ehrenamtlichen Mitarbeit bei den Königskindern.
Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit	Zehn ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen uns tatkräftig in der Öffentlichkeitsarbeit.
Begleitertreffen	Hier treffen sich die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die in der Familienbegleitung und in der Geschwistergruppe aktiv sind, mit den Koordinatorinnen. Inhalt sind der Austausch über neue Entwicklungen bei den Königskindern, Fortbildungselemente und was den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen am Herzen liegt.
Jahresgespräche	Dies ist eine Möglichkeit des Austausches zwischen Hauptamt und Ehrenamt. Natürlich sind die Koordinatorinnen darüber hinaus immer für die Ehrenamtlichen ansprechbar.
Vier Supervisionsgruppen	Reflexion der ehrenamtlichen Arbeit für die MitarbeiterInnen der Geschwistergruppe und für die FamilienbegleiterInnen.
Interne Fortbildungsreihe	Freiwillige Angebote für unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zur Vertiefung des Befähigungskursus.
Redaktionsteam der Königskinder Zeitung	Zwei Mal im Jahr erscheint unsere Zeitung mit Unterstützung durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen.
Qualitätsmanagement	Alle zwei Jahre Fragebogenerhebung bei den Familien und den Ehrenamtlichen zur Klärung der Zufriedenheit.
Neujahrsempfang	Unser Dankeschön an all unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.
Betriebsausflug	Die Königskinder wachsen und wachsen. Unser Betriebsausflug ist eine gute Gelegenheit, sich auch innerhalb des Ehrenamts untereinander kennen zu lernen.

Neujahrsempfang 2015

Unser Neujahrsempfang war in diesem Jahr fast ein Königskinder-Rudelsingen! 30 Ehrenamtliche sind unserer Einladung gefolgt und wir haben einen schönen Vormittag miteinander verbracht. Nach der Begrüßung durch unseren Vorstandsvorsitzenden Hubertus Foyer und die Koordinatorinnen Katrin Beerwerth und Maike Biermann wurden unter der Anleitung von Winne Voget eine gute Stunde lang unterschiedlichste Lieder gesungen. Das hat allen viel Spaß gemacht.

Im Anschluss daran wurde das Buffet eröffnet und es gab Zeit für intensive Gespräche.

Die Königskinder im Überblick
Neues aus der Sternschnuppen-Gruppe

von Anke Konermann

Wir hatten in diesem Jahr in der Geschwistergruppe schon jede Menge Spaß. Wir freuen uns, seit Anfang des Jahres vier neue Kinder in unserer Gruppe begrüßen zu dürfen. Nachdem wir uns im Januar gemeinsam viele Ideen für die nächsten Treffen überlegt haben, setzten wir im März direkt die erste Idee in die Tat um.

Gutgelaunt trafen wir uns zum Bowlen. Sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen gab es absolute Anfänger die noch nie in ihrem Leben eine Bowlingkugel in der Hand hielten.

Dieses war aber kein Grund sie davon abzuhalten, die Kugel mit vollem Schwung rollen zu lassen. Es wurde ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen aus dem letztlich Filip als Sieger hervorging. Neben leckerem Kuchen und Limonade wurde sehr viel gelacht.

Leider mussten wir uns von Oliver in unserem Team verabschieden. Ein Jahr lang hat er unsere Gruppe begleitet und hatte immer ein offenes Ohr für alle. Er wird uns allen fehlen. Neu dazu gekommen ist dafür Sabine, der wir auf diesem Wege einen guten Start wünschen.

Die Fotos zeigen zwei unserer letzten Aktionen die Halloween-Feier im November und der Bowling-Nachmittag.

Wie man merkt, ist in unserer Sternschnuppen-Gruppe immer was los!

Angebote für Interessierte

Öffentlichkeitsarbeit	Auf Straßenfesten und bei ausgewählten Aktionen machen wir auf unsere Arbeit aufmerksam. Ein Höhepunkt ist der Tag der Kinderhospizarbeit am 10.02. eines jeden Jahres. Unterstützt werden wir durch unsere Botschafterin Helen Langehanenberg und unseren Botschafter Maxim Wartenberg mit seinem Trommelfloh, die uns immer wieder bei ihren Auftritten erwähnen und uns mit tollen Aktionen in der Öffentlichkeit präsentieren.
Informations-veranstaltungen	Die Koordinatorinnen sind immer mal wieder unterwegs um interessierte Menschen zum Thema „Kinder begegnen Trauer, Sterben und Tod“ fortzubilden.
Netzwerk	Uns Königskindern ist es wichtig, uns mit anderen Institutionen zu vernetzen. So sind wir in diversen Arbeitskreisen wie dem Trauernetz Münster vertreten. Auf Bundesebene sind wir dem deutschen Kinderhospizverein und dem Bundesverband Kinderhospiz angeschlossen.

Wir sind die AG Öffentlichkeitsarbeit

von Regina Bachtiari und Jutta Meibeck

Im Herbst 2014 startete unsere Gruppe AG Öffentlichkeitsarbeit. 10 Ehrenamtliche wurden in ca. 40 Stunden geschult und mit allen wichtigen Basisinformationen über die Arbeit der Königskinder ausgestattet. Zudem haben wir unsere eigenen Erfahrungen mit dem Thema Sterben und Tod reflektiert. Ein weiterer wichtiger Baustein war eine Schulung im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Aufgaben als AG Öffentlichkeit bewegen sich von der Planung diverser Veranstaltungen, über die Organisation und Durchführung von Infoständen bei Straßenfesten und der Informationsweitergabe z.B. bei Spendenübergaben.

Unser Ziel ist es, den Menschen in und um Münster herum die Arbeit der Königskinder näher zu bringen und das Thema Sterben und Tod von Kindern weiter zu enttabuisieren. Wir finden es wichtig, dass Menschen in solch einer Situation nicht alleine sind und möchten betroffene Familien und die Bevölkerung auf die Kinderhospizarbeit aufmerksam machen. FamilienbegleiterInnen der Königskinder entlasten die Familien alltagsnah und eröffnen so die Möglichkeit von Freiräumen, die so wichtig sind. Natürlich ist es für uns auch eine Aufgabe Spenden zu akquirieren, da der größte Teil der Ausgaben der Königskinder über Spenden finanziert wird. Wir haben also viel zu tun!

Auf unseren ersten Einsatz für die Königskinder haben wir uns sehr gefreut. Anlässlich des Tages der Kinderhospizarbeit (10.02.) haben wir bereits am 07.02. mit unserem Infostand bei MUKK – Münsters Ungewöhnliches Kinderkaufhaus auf die Arbeit der Königskinder aufmerksam gemacht (siehe Artikel auf der nächsten Seite).

Gerade angefangen und schon mittendrin in den Projekten für 2015. Unsere aktuelle Aktion: Am 09.05. schneidet das Team von Josef Kontrup am Ludgeriplatz 10 die Haare und spendet den Erlös an die Königskinder. Auch an diesem Tag sind wir mit unserem Infostand vor Ort. Oder besuchen Sie uns auf dem Hiltruper-Frühlingsfest am 16. und 17.05.2015. Dort können sich Kinder Buttons basteln, während sich die Erwachsenen über unsere Arbeit informieren. Das 4tel Fest und das Kreuzviertelfest haben wir uns in diesem Jahr auch vorgemerkt. Stolz sind wir auf unseren Stand auf dem Hammer-Straßenfest im August.
Wir freuen uns Sie zu sehen!

Warum engagieren wir uns eigentlich für die Königskinder? Stimmen aus unserer Gruppe:
„Wer gibt, bekommt unendlich viel zurück! So empfinde ich mein freiwilliges Engagement für die Königskinder. Es gibt mir viel Kraft mich für andere einzusetzen und da zu sein. Ich bin dankbar, weil es mir und meiner Familie so gut geht. Gerne möchte ich etwas davon zurückgeben."

„Ich freue mich auf unsere Treffen und Pläne mit der Gruppe. Menschen die ich vor ein paar Monaten noch gar nicht kannte sind Freunde geworden. Unterstützen mich und sind für mich da. Das ist ein Geschenk!"

„Wir sind Menschen unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Interessen, mit unterschiedlichen Berufen und trotzdem werden wir eins. Wir haben ein gemeinsames Ziel. Ich freue mich über den Zusammenhalt in der Gruppe und über das freundliche Miteinander. Ich wünsche mir, dass jeder in Münster die Königskinder kennt und weiß, was ihre Botschaft ist. Denn diese liegt mir am Herzen."

Aktionen zum Tag der Kinderhospizarbeit

Öffentlichkeitsarbeit zum Tag der Kinderhospizarbeit
Anlässlich des Tages der Kinderhospizarbeit haben unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen die umfangreichen Angebote der Königskinder mit einem Infostand bei MUKK (Münsters Ungewöhnliches Kinderkaufhaus) präsentiert. Unzählige Kinder jeden Alters haben sich schminken lassen, während die Eltern die Zeit für ein Gespräch nutzten. Zusätzlich waren Mitarbeiterinnen in der Innenstadt unterwegs und haben fleißig das gründe Band verteilt, als Zeichen sich mit Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Kind zu solidarisieren. Selbstgebackene Plätzchen, viele interessanten Gespräche und Spenden in Höhe von 285 € rundeten diesen Tag erfolgreich für die Königskinder ab. Herzlichen Dank an das Team von Mukk und alle Spender!

Für die freundliche Unterstützung am 10.02. bedanken wir uns ebenfalls ganz herzlich bei folgenden Geschäften und Unternehmen:

druck-total24: Der Geschäftsführer hat seiner Schaufensterpuppe sofort das grüne Band umgelegt.

TAXI Michels schmückte seine Taxen mit 40 grünen Bändern. Vielen Dank an Herrn Michels und sein Team.

Aries Internationale Feinkost hat das grüne Band und die Infos gerne in seinem Schaufenster dekoriert.

Friseur Haargenau: Für Frau Ehrlich war direkt klar, dass diese Aktion unterstützt werden muss. Das grüne Band und Info-Flyer zum 10.2 schmückten ihren Salon.

Thiemann´s BASTELN & SPIELEN auf der Hammer Straße: Am 10.02. wurde extra die Fensterdeko umgestaltet.
Das grüne Band und unser Flyer zum Tag der Kinderhospizarbeit fanden an der Infotafel, direkt am Eingang, Platz.

Aktionen mit unseren Botschaftern
Maxim Wartenberg & Helen Langehanenberg

Unser Botschafter liest und singt in der Stadtbücherei aus Vincelot
Es wurde voll im Veranstaltungsraum der Stadtbücherei in Münster. Zahlreiche Kinder kamen mit ihren Eltern um der ersten Lesung von Maxim Wartenberg zu lauschen. Er sprach das aktuelle Abenteuer von Vincelot und natürlich hat er die Geschichte auch mit Gesang begleitet. Alle Zuhörer waren begeistert von der Veranstaltung.
Herzlichen Dank an Maxim, sein Team und die Stadtbücherei!

Der Trommelfloh besucht die Geschwistergruppe
Im November war Maxim Wartenberg bei der Sternschnuppengruppe zu Gast und führte mit den Geschwisterkindern einen Trommelworkshop durch. Dementsprechend ausgelassen war die Stimmung in der Gruppe: Die Kinder trommelten was das Zeug hält und hatten dabei großen Spaß!

Beim **Tag der offenen Tür im Möbelhaus Finke** in Nienberge war im Oktober eine Menge los und neben der Bühne von unserem Botschafter Maxim Wartenberg waren auch wir trotz herbstlichen Wetters anzutreffen. Bevor das Konzert vom Trommelfloh losging, welches von vielen Kindern und ihren Eltern heiß erwartet wurde, informierte er zusammen mit der Koordinatorin Katrin Beerwerth über unsere Arbeit. Einige Besucher nahmen auch an unserem Preisausschreiben teil und konnten tolle Preise, wie z.B. Freikarten für den Allwetterzoo gewinnen.

Helen Langehanenberg
Eine erfolgreiche Saison ging für unsere Botschafterin zu Ende. Dies feierte sie mit Ihrer Familie, Ihrem Team und Ihren Partnern und Sponsoren. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellten Maike Biermann und Katrin Beerwerth die Arbeit der Königskinder vor und freuten sich über Spenden in Höhe von 6.750 € aus dem Publikum.

Wir bedanken uns für die tolle Unterstützung, wir wünschen Helen viel Erfolg im Dressursport und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihr.

Fortbildung für Pädagogen
Kinder, Tod & Trauer

von Katrin Beerwerth

Gerne sind wir der Bitte des Vereins „Eltern helfen Eltern“ nachgekommen, eine Fortbildung für ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen anzubieten. Ziel war es, ErzieherInnen und LehrerInnen zu befähigen, das Thema Tod und Trauer in ihrem beruflichen Alltag bewusster aufnehmen und die Kinder achtsam begleiten zu können. Doch bevor es in die inhaltliche Auseinandersetzung ging, stand die eigene Auseinandersetzung mit Tod und Trauer im Vordergrund. Wir erleben immer wieder, dass Kinder dem Thema offener gegenüber stehen als ihre erwachsenen Begleiter. Wir Erwachsenen übertragen oft unsere eigenen schwierigen Erlebnisse auf die Kinder und unterscheiden nicht, dass unsere Unsicherheit, unsere Fragen, unsere Ängste, unsere Todesvorstellungen oder auch unsere Trauer zu uns und nicht zu den Kindern gehören. Sind wir Erwachsenen uns selbst klar, wo wir bei diesem Thema stehen, fällt es uns leichter authentisch mit den Kindern über das Sterben und den Tod zu sprechen. Natürlich können wir nicht auf alles eine Antwort wissen, aber das brauchen wir auch nicht.

Nachdem sich die Teilnehmerinnen intensiv mit ihren eigenen Erfahrungen und ihrer Haltung beschäftigt hatten, überlegten wir gemeinsam, wie Kinder bei Todesfällen reagieren können und was sie in der Trauer brauchen. Durch die aktive Beteiligung aller Anwesenden und vielen Beispielen aus der Praxis war dieser Themen-komplex sehr lebendig und umfangreiches Wissen wurde zusammengetragen. Konkrete Fragestellungen aus dem Kindergartenalltag konnten geklärt werden und so erlebten die Erzieherinnen die Fortbildung als sehr informativ.

Als ein Beispiel sei der achtsame Sprachgebrauch genannt. Kinder verstehen uns häufig falsch, wenn wir eine der vielen Umschreibungen für den Tod benutzen, da sie unsere Aussagen wörtlich nehmen. Wenn jemand „einschläft“ oder „von uns geht“ kann er auch wieder aufwachen oder zurückkommen.

Menschen und Tiere sterben und sind tot. Mehr Wörter braucht es an dieser Stelle nicht. Oft überfordern wir Kinder auch mit unseren Todesvorstellungen; beispielsweise mit dem Bild der aufsteigenden Seele. Dies kann Kinder veranlassen zu fragen, ob der Tante Erna ein Loch in den Bauch gebohrt wurde, damit die Seele aufsteigen konnte. Zu der Vorstellung, der Tote sein nun im Himmel, grübeln Kinder auch, ob es denn eine so lange Leiter gibt, die bis in den Himmel reicht, denn wie soll der Tote sonst dorthin gekommen sein? Sinnvoll ist es erst mal zu hören, welche Bilder die Kinder bereits in sich tragen. Diese beinhalten häufig starke Hoffnungsbilder, so dass die Kinder unsere wortreichen Erklärungen oft gar nicht benötigen.

Ebenfalls deutlich wurde, wie wichtig es ist, „einfach“ da zu sein. Sich zu trauen, auf einen traurigen Menschen zuzugehen, ihn anzusprechen, für ihn Zeit zu haben und das immer wieder. Es aber auch zu respektieren, wie dieser Mensch mit seiner Trauer umgeht. Es kann sein, dass das Kind im Kindergarten gar nicht über den Todesfall sprechen möchte, da zu Hause schon so vieles anders geworden ist, und es sich im Kindergarten Kontinuität wünscht - eine trauerfreie Zone zum Verschnaufen.

Rundum war es eine sehr schöne Fortbildung, nur schade, dass keine GrundschullehrerInnen teilgenommen haben. Auch ihnen begegnet dieses Thema immer wieder, vermutlich sind andere Themen wie z.B. die Inklusion momentan dringlicher. Vielleicht beim nächsten Mal, denn eine Wiederholung wird es bei dem tollen Feedback der Teilnehmerinnen bestimmt geben.

Eltern helfen Eltern e.V.
Information und Beratung für Elterninitiativen in Münster, 1985 als Dachverband der Münsteraner Elterninitiativen gegründet.
www.eltern-helfen-eltern.org

Fortbildungsangebote
Entdecke den Clown in Dir

von Monika Fallnit & Nina Sautmann

Am Samstag, den 31. Januar, hatten wir gemeinsam mit fünf weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen die Möglichkeit mit dem Seminarleiter Michael Westermeier, der als Klinikclown unter anderem im Uniklinikum tätig ist, das Kind in uns wiederzuentdecken. Wir haben uns morgens im Pfarrheim St. Mauritz getroffen und wurden nach einer kurzen Kennenlernrunde spielerisch an die Thematik herangeführt. Schon zu Anfang hatten wir – wir glauben wir sprechen für alle – großen Spaß.

Auf einer Traumreise bekamen wir ein Geschenk: Eine dicke, rote Clowns-Nase, die uns die Welt mit Kinderaugen sehen ließ. Jeder konnte als Clown, allein oder auch mit anderen Teilnehmerinnen, seine Gefühle, seine Kreativität und seine Köpersprache frei darstellen, wobei die Clownerie in Kleingruppen im Mittelpunkt der Fortbildung stand. Das klingt insgesamt sehr lustig, was es auch war, die Fortbildung hatte aber auch einen ernsten Hintergrund: Die Reflexion und die Schulung der Sensibilität für mich selbst und andere.

Bei der Clownerie geht es nicht darum, wie zumeist erwartet, besonders lustig zu sein und eine Show aufzuführen. Vielmehr gilt es, mit einer positiven und bejahenden Haltung auf die Menschen zuzugehen und ihnen und sich selbst gegenüber aufmerksam zu sein. Ein - wie wir finden – überaus wertvolles Leitbild, welches auch in der Familienbegleitung einen großen Stellenwert hat, denn nur so können wir den Familien offen und empathisch gegenübertreten. Verschließen wir uns den Familien gegenüber mit einer negativen Haltung, kann Kinderhospizarbeit schlichtweg nicht funktionieren.

Zusammenfassend können wir sagen, dass uns diese besondere Fortbildung großen Spaß gemacht hat und wir viel für die Familienbegleitung mitnehmen konnten.

Wir danken den anderen fünf Teilnehmerinnen für ihren Humor und ihre Offenheit und auch Michael Westermeier für die tolle Leitung des „Entdecke den Clown in Dir“-Workshops.

Fortbildungsangebote
Ausdrucksmalen bei Katja Ehrlich

von Nina Sautmann

Katja Ehrlich ist Diplom-Sozialpädagogin, Begleiterin für Arbeit am Tonfeld und Leiterin für Ausdrucksmalen und hat im November 2014 eine Fortbildung für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Königskinder angeboten, bei der es sowohl um Ausdrucksmalen, als auch um das Malen mit Kindern ging. Zusammen mit drei anderen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen habe ich an dieser Fortbildung teilgenommen, da ich gern kreativ bin, Neues ausprobieren, mich entspannen und natürlich auch etwas lernen wollte.

Im ersten Teil der Fortbildung durften wir uns im Ausdrucksmalen ausprobieren. Uns wurden ein großes Stück Papier, sowie tolle, qualitativ hochwertige Farben bereitgestellt und wir sollten beim Malen einfach unserem Gefühl folgen und auf unseren Körper hören. Klingt ganz einfach. Ich selbst habe Katja Ehrlich auch nicht geglaubt, dass Ausdrucksmalen tatsächlich anstrengend sein kann. Während des Prozesses wurde ich aber eines besseren belehrt! Ich befolgte die Anweisungen und malte einfach drauf los: Ruckartige Striche quer über dem Blatt, Spiralen, Kreise, Farbspritzer. Je nachdem was der Körper mir gerade gesagt hatte, malte ich mal ganz ruhig und mal hektisch. Ich kam in eine Art Denkprozess und Katja Ehrlich kam immer wieder in passenden Momenten auf uns zu, um über das Bild und unsere Gefühle zu sprechen.

Quelle: Katja Ehrlich

Am Ende dieses Prozesses ist tatsächlich ein Bild mit einer persönlichen Botschaft entstanden. Mir persönlich sagte es: „Du hast Kraft!“. Und auch die anderen Bilder hatten jeweils eine persönliche Botschaft, aus der wir – ich glaube ich spreche für alle Teilnehmerinnen – etwas mitnehmen konnten. Eine Pause war uns allen im Anschluss an das Ausdrucksmalen willkommen, da wir tatsächlich sehr erschöpft waren.

Frisch erholt aus der Pause zurück erzählte uns Katja Ehrlich von ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen am Tonfeld und über das Malen mit Kindern. Auch hier habe ich persönlich viel mitnehmen können. Es geht ihr beim Malen mit Kindern nicht darum, dass sie etwas möglichst detailgetreu malen können, sondern um ihre innere Welt und darum, zu schauen, wie sie sich fühlen. Zu sagen: „Was hast Du denn da gemalt? Das sieht aus wie …“ kann beispielsweise bewirken, dass sich Kinder nicht verstanden fühlen. Viel sinnvoller ist es, auf die eigene Phantasie der Kinder einzugehen und sie selbst erklären zu lassen, was das Bild für sie bedeutet.

Dies kann uns als FamilienbegleiterInnen helfen, das Kind und seine Gefühlswelt besser nachvollziehen zu können. Für mich war diese Art des Malens auch ein Anlass, einmal z.B. den Kunstunterricht an Schulen kritisch zu hinterfragen, bei dem es so oft um Leistung und die möglichst detailgetreue Darstellung von etwas geht.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich diese besondere Fortbildung als sehr bereichernd empfunden habe. Ich habe etwas für mich persönlich mitnehmen können, aber auch vieles, besonders im Hinblick auf die Familienbegleitung, gelernt.

Vielen Dank an Katja Ehrlich für diese tolle Fortbildung!

Basale Stimulation in der Pflege
Fortbildung mit Dorothea Mihm

von Karola Mair & Anke Konermann

Basale Stimulation bedeutet die Aktivierung der Wahrnehmungsbereiche und die Anregung primärer Körper- und Bewegungserfahrungen sowie Angebote zur Herausbildung einer individuellen non-verbalen Mitteilungsform (Kommunikation) bei Menschen, deren Eigenaktivität aufgrund ihrer mangelnden Bewegungsfähigkeit eingeschränkt ist und deren Fähigkeit zur Wahrnehmung und Kommunikation erheblich beeinträchtigt ist. Mit einfachsten Möglichkeiten wird dabei versucht, den Kontakt zu diesen Menschen aufzunehmen, um ihnen den Zugang zu ihrer Umgebung und ihren Mitmenschen zu ermöglichen und Lebensqualität zu erleben.

Quelle: Wikipedia

Zusammen mit vier weiteren Familienbegleiterinnen der Königskinder meldete ich mich für das Fortbildungswochenende mit Dorothea Mihm zum Thema „Basale Stimulation“ an. Wir ahnten nicht, welch vielfältige, auf vielen Ebenen bereichernde Erfahrungen an diesen 2 ½ Tagen in Freckenhorst uns ermöglicht werden würde. Es war eine „Begegnung der besonderen Art“ in den Räumen der Gesundheitspraktikerin Anne Knorr, welche uns obendrein noch mit ihren Kochkünsten verwöhnte.

Wir, insgesamt 10 Teilnehmerinnen, arbeiteten von Freitagabend bis Sonntagnachmittag mit nur kurzen Pausen zum Essen und Schlafen. Obwohl die Themen immer nur um Tod, Krankheit und Schmerzen kreisten, wurde auch viel gelacht. Die Arbeit in der Gruppe war von großer Offenheit und Intensität geprägt. Diese Kombination schuf eine ideale Arbeitsatmosphäre als Voraussetzung für vielfältige, intensive und ganz besondere Lernerfahrungen. Dorothea Mihm ist Palliativ-Krankenschwester, Kursleiterin für basale Stimulation und arbeitet seit über 30 Jahren sehr engagiert in der Pflege mit schwerkranken Menschen, Menschen im Wachkoma und sterbenden Menschen in Krankenhäusern, Hospizen und in der Palliativarbeit. Sie gewährte uns Einblicke in ihre besondere, hochkomplexe, sensible Art der Pflege und Begleitung kranker und sterbender Menschen, die geprägt ist von ihrem spezifischen, umfänglichen Fachwissen. Durch ihren eigenen, nicht immer leichten Lebensweg und ihrem langjährigen Auseinandersetzten mit dem Buddhismus findet man bei ihr ein ganzheitliches Zusammenwirken aus Theorie und Praxis wieder. Eine Mischung aus theoretisch fundierten Begründungen für ihr Handeln einerseits und eine unglaublich stark ausgeprägte empathische Intuition für Bedürfnisse und Handlungsmöglichkeiten andererseits.

Die Spiritualität als Basis dieser Arbeit bedeutet, das Ermöglichen eines friedvollen, positiven Geistesstroms in Anbindung an das, was der Patient glaubt. Spirituelle Begleitung fragt: „Wie fühlt sich der Patient in seinem Körper, der ihm Heimat sein soll? Wie kann ich ihm seine Heimat durch meine Hände und mein Herz wiedergeben? Wie kann ich dem Sterbenden helfen, seine Zuflucht zu finden“. Das meint, dass er sich an seine Religion erinnert und darin eine Kraftquelle findet, die ihn durch den Sterbeprozess trägt. „Die wichtigste Phase ist die, in der der Sterbende bewegungslos ist und ihm keine verbale Kommunikation mehr möglich ist, er selbst nichts mehr kann, er sich in absoluter Abhängigkeit befindet.“, denn der Sterbende spürt vielleicht, dass er sich von der Welt verabschiedet, welches mit großer Angst verbunden sein kann, weil er das Gefühl für seine Körpergrenze, -fülle, -tiefe, -lage verliert. (Zitate Dorothea Mihm)

Um ihm diese Angst zu nehmen, versuchen wir Begleiter (oder auch Angehörige und Pflegende) dem Sterbenden sein altes Gefühl für seinen Körper durch unsere basale Stimulation zurück zu geben. Wenn Menschen 6 - 12 Stunden bewegungslos liegen, verlieren sie bereits ihr Körpergefühl.

Basale Stimulation in der Pflege
Fortbildung mit Dorothea Mihm

Basale Stimulation ermöglicht es, mit dem Patienten wieder in Kontakt zu treten, seine Signale wahrzunehmen und zu interpretieren. „Die basale Stimulation ermöglicht einen Umgang mit Wachkomapatienten und Sterbenden, der ihre Menschenwürde bewahrt, der sie als lebendige Wesen in ihrer Eigenständigkeit respektiert und achtet."

Wenn Patienten dadurch Wohlbefinden erfahren und Ängste reduziert werden können, wird in der Pflege wieder vieles möglich, was durch Anspannung verweigert wurde und ohne Zwang nicht mehr möglich war. Diese Verweigerungshaltung kann aus Angst entstehen, wenn Patienten nicht einfühlsam angefasst und angesprochen werden, wenn sie sich selbst nicht spüren und jede Berührung ein Schock ist.

Basale Stimulation knüpft an sehr frühe, oft sogar an vorgeburtliche Erfahrungen an, wie z. B. den eigenen Körper spüren, die Lage verändern und dabei den Raum erleben, bewegt werden, Schwingungen erleben und die Umgebung über die Sinne erfahren: hören, riechen, sehen, schmecken, fühlen.

Basale Stimulation ist in der alltäglichen Pflege von sehr vielen Patientengruppen möglich: bei Neu- und Frühgeborenen, Menschen mit schweren Behinderungen, schwerstkranken Menschen, Patienten im Wachkoma, im künstlichen Koma, in der Sterbephase, Menschen mit Demenz oder nach einem Schlaganfall.

Das Konzept geht davon aus, dass diese Menschen ebenso wie jeder Gesunde ein elementares Bedürfnis nach Wahrnehmung, Bewegung und Kommunikation spüren. Die nonverbale Kommunikation, hier in Form von speziellen Handgriffen, möchte den Kranken die Wahrnehmung ihres Körpers zumindest für eine gewisse Zeit wieder ermöglichen und möchte einen Weg schaffen, mit ihnen in Kontakt treten zu können.

Diese nonverbalen Kommunikationsformen erkundet und nutzt die Basale Stimulation. Wir haben immer wieder versucht, Verhaltens- und Reaktionsweisen zu finden, die den Bedürfnissen der kranken und nicht äußerungsfähigen Menschen entsprechen könnten. Bedürfnisse, die für sie Erleichterung, Angstreduktion und Freude bedeuten könnten.

Viele der Teilnehmerinnen waren davon ausgegangen, Basale Stimulation wäre eine besondere Art der Massage, das ist sie auch. Uns wurde aber deutlich, dass die äußerst sensible Wahrnehmung aller, oft minimaler Regungen und Signale der Patienten das Tor zu ihnen ist. Diese Form der Arbeit erfordert hohe Konzentration, Zeit und Ruhe, Empathie und Sensibilität. Diese Voraussetzungen sind in den routinierten täglichen Abläufen der Kliniken oft nicht möglich. Das ist unsere Chance als ehrenamtliche Helfer, wir haben die Zeit.

Dorothea Mihm ist ein ganz besonderer Mensch. Durch ihre eigene Art hat sie uns ein sehr intensives und bereicherndes Wochenende geschenkt. Mit ihrer Energie hatte sie uns schnell begeistert. Es ist ihr gelungen, uns durch unterschiedliche Übungen in die Situation der abhängigen Kranken einzuführen und insbesondere einzufühlen. Jede/r einzelne von uns hat an diesem Wochenende einen großen Gewinn erzielt. Den Gewinn, vielen unserer begleiteten kranken Kindern ihre Welt und insbesondere ihren Körper wieder ein Stück näher bringen zu können.

Aufmerksam machen möchten wir noch auf das kürzlich neu erschiene Buch von Dorothea Mihm „Die sieben Geheimnisse guten Sterbens", erschienen 2014 im Kailash-Verlag.

Auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön für ein Wochenende, das keiner von uns je vergessen wird!

Schuld – Macht – Sinn
Bericht über einen Vortrag von Chris Paul

von Anke Konermann

Vor einigen Monaten folgten ein paar Ehrenamtliche der Königskinder der Einladung von Chris Paul zu einem Vortrag über ”Schuld - Macht - Sinn”. Chris Paul ist seit über 20 Jahren Trauerbegleiterin. Seit 11 Jahren leitet sie das Trauerinstitut Deutschland. Ein wichtiger Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Fort-und Weiterbildung von unterschiedlichen Berufsgruppen, so dass sie in verschiedensten Institutionen als Referentin tätig ist. Natürlich ist sie selbst auch immer noch als Trauerbegleiterin aktiv.

Zu dem großen Thema “Schuld-Macht-Sinn” bekamen wir innerhalb des dreistündigen Vortrages viele Denkanstöße und erfuhren interessante Thesen. Frau Paul machte uns darauf aufmerksam, dass nach Todesfällen mit verschiedenen Todesursachen sich den Angehörigen oft Fragen nach Schuld und Verantwortung für den Tod aufdrängen, insbesondere wenn es sich um plötzliche Todesfälle handelt. „Hätte ich besser aufpassen müssen?“, „Wieso habe ich nicht gemerkt, wie schlecht es ihm ging?“, „Wieso konnte ich nicht über meinen Schatten springen? Jetzt sind wir im Streit auseinander gegangen!“ sind Fragen, mit denen Menschen sich nach einem Todesfall belasten können. Aber auch bei langwierigen Erkrankungen empfindet manch ein Angehöriger Schuld, so könnte er die Erkrankung als eine Strafe ansehen für ein eigenes Fehlverhalten, welches schon lange zurückliegen mag.

Für Außenstehende ist dies oft schwierig nachzuvollziehen, es ist aber wichtig diese Menschen ernst zu nehmen, so dass sich ihre Schuldfrage aufweichen und bestenfalls auflösen kann. Auch Kinder können sich für die schwere Erkrankung oder den Tod eines Geschwisters verantwortlich fühlen. Beispielsweise, weil sie in einem Alter, in dem sie meinen über magische Kräfte zu verfügen, in einem Streit gedacht haben, dass die Schwester/der Bruder weg sein soll. So kann der Gedanke entstehen, dass Ihr Wunsch den Tod der Schwester/des Bruders zu Folge hatte. Es kann beispielsweise auch sein, dass sich Geschwister, wenn sie in einem Streit handgreiflich geworden sind, für die blauen Flecke einer Leukämie verantwortlich fühlen. Schuldzuweisungen an sich selbst oder an andere („Hätte ich nicht kurz das Zimmer verlassen, wäre ich bei ihr gewesen, als sie gestorben ist.“ oder „Der Arzt hat die Erkrankung zu spät diagnostiziert.“) können auch unausgesprochen eine immense Macht gewinnen. Frau Paul erläuterte, wie ein solcher Vorwurf entstehen kann, welche Auswirkungen er auf Trauernde hat aber auch welche positiven Funktionen er haben kann. Beispielsweise ist der Angehörige durch Schuldzuweisungen noch sehr eng mit dem Verstorbenen verbunden, seine Gedanken kreisen um den Tod des Menschen. Schuldzuweisungen können andere, belastende Themen an den Rand drängen; vielleicht die große Angst, nun alleine sein Leben gestalten zu müssen. Manch ein trauernder Mensch hat durch seine Erziehung schon immer ein starkes Schuldmuster gelebt, hier ist Schuld ein bekanntes Phänomen, etwas Vertrautes, was in der schwierigen Situation nach dem Tod Orientierung bietet. „Schuld macht Sinn“, das darf man nicht vergessen.

Wer sich für dieses Thema interessiert, dem kann ich das gleichnamige Buch von Chris Paul ans Herz legen. In diesem Buch findet man umfassende, ungewöhnliche und erhellende Klärungen zu einem von Außenstehenden oft unsinnig und undurchsichtig erscheinenden Phänomen.

Frau Paul führte sehr anschaulich, teilweise auch sehr amüsant durch den Abend. Wir hatten die Möglichkeit Fragen zu stellen, welches einen intensiven Austausch anregte. Besonders gefallen hat mir die Buchausstellung am Ende der Veranstaltung. Dadurch hatte jede/r einzelne die Gelegenheit sich in ruhiger Atmosphäre Frau Pauls Bücher anzuschauen und sich noch persönlich an sie zu wenden.

Kooperation der Königskinder
mit den Kinderkliniken in Münster

„Es sind Begegnungen mit Menschen, die unser Leben lebenswert machen."
Guy de Maupassant

Seit Herbst 2011 besteht die Kooperation der Königskinder mit den drei Münsteraner Kinderkliniken. Mein Name ist Britta Franz und ich arbeite seit nun neun Jahren im St. Franziskus Hospital, zunächst als Kinderkrankenschwester, später als Heilpädagogin. Seit Beginn der Kooperation bin ich Ansprechpartnerin für die Familien von schwerst erkrankten Kindern.

In meiner Rolle als Heilpädagogin habe ich täglich Kontakt zu den PatientInnen und ihren Angehörigen. Die meisten Kinder werden glücklicherweise gesund wieder nach Hause entlassen, aber es gibt auch PatientInnen, die eine lebensbedrohliche oder lebensverkürzende Erkrankung diagnostiziert bekommen. Der Schock ist dann für die Betroffenen und ihre Angehörigen sehr groß. Gemeinsame Gespräche können eine Hilfe für Eltern sein, eine zeitnahe, kurzfristige Entlastung zu erfahren und Handlungsperspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Meist steht die Sorge um das erkrankte Kind in diesen Gesprächen im Vordergrund, manchmal aber auch die Ängste, die die Zukunft, organisatorische Themen oder die Sorge um die Geschwisterkinder betreffen. Da ist es gut, wenn man die Familien schon im Krankenhaus über die Möglichkeiten des ambulanten Kinderhospizdienstes informieren und gegebenenfalls auch schon erste Kontakte anbahnen kann. Während des stationären Aufenthalts ist es mir möglich, den Kindern/ Jugendlichen mit kreativen Angeboten oder entspannenden Methoden etwas Ablenkung und Wohlbefinden im Krankenhaus zu verschaffen.

Neben der Beratung und Begleitung der Familien auf der Station für Kinder- und Jugendmedizin ist ein weiterer Schwerpunkt meiner Tätigkeit als Kooperationspartnerin mit den Königskindern angehenden FamilienbegleiterInnen während eines vierzigstündigen Praktikums anzuleiten.

Dieses Praktikum ist ein Bestandteil des Befähigungskursus zur ehrenamtlichen Mitarbeit bei den Königskindern. Es ist immer eine Bereicherung, wenn ein/e angehende/r ehrenamtliche/r MitarbeiterIn auf die Kinderstation kommt. Jede/r von ihnen bringt seine ganz eigene Geschichte und seine ganz besonderen Talente mit. Die FamilienbegleiterInnen haben die Möglichkeit, Kinder/-Jugendliche und ihre Familien im Stationsalltag kennen zu lernen, Kontakt zu ihnen aufzunehmen, ins Gespräch zu kommen und ihnen im Spielzimmer oder am Patientenbett verschiedenste Angebote zu machen, ob bei gemeinsamen Filz- oder Backtagen oder einer Runde Monopoly. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, um den Patienten ein Lächeln auf das Gesicht zu zaubern und Kinder wie auch Angehörige genießen die zusätzliche Aufmerksamkeit, so dass der Begriff „Königskinder" auf der Station bei Personal und Patienten immer mit etwas Positivem und Lebensbejahendem in Verbindung gebracht wird. Insgesamt haben schon neun Praktikantinnen unsere Station bereichert.

Britta Franz mit der Praktikantin Anika Vartmann

Zusätzlich bilden die Chefärzte der drei Münsteraner Kinderkliniken den ärztlichen Beirat für die Königskinder und stehen bei fachlichen Fragen zur Verfügung. Ich erlebe die Kooperation mit den Königskindern als Begegnungen auf Augenhöhe. Ein starkes Team Hand in Hand zum Wohle der Kinder und Jugendlichen mit schwersten Erkrankungen und ihren Familien.

Kindertrauergruppe vom DRK

„...plötzlich ist nichts mehr so, wie es mal war ...“

Tod eines geliebten Menschen – Kinder zwischen Trauer und Hilflosigkeit

So beschreibt die neunjährige Hannah (Name geändert) wie sich ihre Welt verändert hat. Vorausgegangen ist der Verlust eines sehr nahen und wichtigen Menschen. Nicht nur die tiefe Trauer um den geliebten Menschen bewegt Hannah, sondern auch die verzweifelte und trauernde Mutter.

Hannah möchte ihre traurige Mutter nicht noch mehr belasten und fühlt sich sehr allein. Ein inneres Chaos bricht aus, welches das Mädchen in tiefe Hilflosigkeit stürzt. Dementsprechend wird Hannah immer stiller und isoliert sich zunehmend. Hannah ist kein Einzelfall. So ergeht es vielen Kindern, die mit dem Tod eines nahestehenden Menschen konfrontiert werden.

Um dieses Chaos aufzufangen und den Kindern eine Orientierung zu bieten, gibt es seit Anfang des Jahres in Münster eine neue Kinder- und –Jugendtrauergruppe des Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuzes. In diesen Gruppen treffen die Kinder Gleichgesinnte, die ähnlich fühlen. Somit erfahren die Mädchen und Jungen, dass sie in ihrer Trauer nicht alleine sind. In der Gruppe werden die Gefühle der Kinder wertgeschätzt, sowie der Raum gegeben, diese zu erkennen, anzunehmen und auszudrücken.

Der Verstorbene ist immer der zentrale Bezugspunkt. Gemeinsam erinnern sich die Kinder an ihn, basteln Erinnerungskisten und erzählen. Durch diese aktive Auseinandersetzung werden die Kinder durch ihr eigenes Schaffen aus ihrer Ohnmacht befreit. Dies beinhaltet auch den verbalen Austausch. Die Kinder dürfen sich im wahrsten Sinne des Wortes etwas von der Seele reden und fühlen. So ähnlich empfand es auch Hannah, wie sie es im zweiten Teil ihres Zitates beschreibt: „Plötzlich ist nichts mehr so wie es war, aber seitdem ich hier in der Gruppe bin, weiß ich, dass ich nicht alleine bin. Hier kann ich reden und alle verstehen mich. Sogar lachen und albern sein ist hier okay.“

Foto DRK: Das Team der Kindertrauergruppe

Begleitet werden die Kinder von geschulten, ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Die Kindertrauergruppe für Kinder im Alter von ca. 6 - 12 Jahren findet zwei Mal pro Monat donnerstags von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr in der DRK-Kita Wolkenburg statt. Zeitlich parallel bietet das DRK in einem moderierten Gespräch Angehörigen die Möglichkeit, andere Trauernde kennenzulernen und sich miteinander auszutauschen.

Die Jugendtrauergruppe ist für Jugendliche im Alter von ca. 13 Jahren bis ins junge Erwachsenenalter und findet zwei Mal pro Monat montags von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr in der DRK-Kinderambulanz in Münster statt.

Voraussetzung für die Teilnahme in beiden Gruppen ist ein vorheriges Gespräch mit einem der Ehrenamtlichen. Eine neue Kindertrauer-gruppe startet Ende April /Anfang Mai.

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Münster e.V.
Zumsandestr.25 – 27
48145 Münster
Tel.: 0251 - 378880
trauerbegleitung@DRK-muenster.de
Ansprechpartnerin Eva Werding

Ein tierischer Besuch

von Christiane Biegler

Ende November 2014 wurden wir, das sind meine Mutter Kimba (5 ½ Jahre alt) und ich, Ella (4 Jahre alt), von Haus aus Yorkshire-Terrier, von unserem Frauchen zu einem Besuch bei Familie K. mitgenommen. Familie K. wird nun schon seit einiger Zeit von den Königskindern begleitet. Man muss dazu sagen, wir besuchen häufig Fremde, dies ist berufliche Mission so zu sagen, denn wir machen gerade eine Ausbildung zum Therapiehund. Hierbei lernen wir neben einer Toperziehung (jedenfalls meistens…), uns um Kranke oder Menschen mit Behinderung zu kümmern. Bei unserem aktuellen Einsatz waren wir aber etwas aufgeregt, da wir zum ersten Mal ein krankes Kind besuchen sollten.

Bei der Familie angekommen, wurden wir von T., seinem älteren Bruder J., sowie deren Eltern herzlich empfangen. Zunächst wussten wir nicht richtig, was wir machen sollten.

T. lag an seine Mutter gelehnt auf dem Boden. Er kann nur bedingt hören und kaum sehen. Sprechen tut er nicht. Es war super, dass auch T.´s älterer Bruder mit dabei war, der viel mit uns, besonders mit mir, gespielt hat und uns viele Leckerchen gab (die bekommen wir immer nur bei der Arbeit, sonst zu Hause fast nie) und uns gekrault hat.

Frauchen hat uns, meistens Kimba, immer mal wieder zu T. auf die Beine gesetzt und seine Hand auf unser Fell gelegt, damit er fühlen konnte, wie weich wir sind. Es wurden Leckerchen in seine von einer Spastik verschlossenen Hände gelegt und dann passiert es: Kimba versuchte ein tief in T.´s Faust liegendes Leckerchen zu erwischen, indem sie unermüdlich an der Handinnenseite leckte. Nach einigen Minuten, sie hatte das Leckerchen immer noch nicht erwischt, löste sich die Spastik, und T. öffnete seine Hand. Kimba fand das toll, weil sie endlich ihr Leckerchen bekam. Alle drumherum freuten sich. Das war ein toller Moment; irgendwie lag ab da etwas ganz Besonderes in der Luft. Wir waren dann noch einige Zeit zu Besuch, in der wir endlich mal an T´s. geöffneten Händen schnüffeln und uns füttern lassen konnten. J. war toll; er warf unendlich viele Male mein Lieblingsspielzeug Ducky; im Apportieren bin ich z. Zt. noch besser als im Therapieren, aber ich übe fleißig.

Uns hat es tierisch gut gefallen bei Familie K. und wir freuen uns, Spaß, aber auch Hilfe für einen Nachmittag in die Familie gebracht zu haben.

Ja, aber es kommt noch besser. Wir durften noch einen zweiten Besuch machen. Es war nicht ganz einfach, einen Termin zu finden, da T. schon immer viel zu tun hat (Kindergarten, Physio- und Ergotherapie, etc.), aber Ende Februar sind wir noch einmal zur Familie gefahren. Dieses Mal kamen auch Maike Biermann, die die Familie über den ambulanten Hospizdienst Königskinder betreut, und unsere Hundetrainerin Manuela Weißenfels aus der „Hundeschule Münsterland“ von Florian Symanzig mit. Wir erlebten eine Überraschung, als wir das Haus betraten.

Wieder waren (natürlich) T. sowie J. und deren Eltern anwesend. Aber was war mit T. passiert? Wir haben ihn erst nicht wieder erkannt. Er saß (beim letzten Besuch konnte er nur an seine Mutter gelehnt sitzen) im Hochstuhl am Esszimmertisch, wirkte entspannt (geöffnete Hände) und irgendwie wacher. T. hat jetzt eine

Ein tierischer Besuch

PEG-Sonde, die ihn mit Nahrung versorgt. Er lachte viel bei der Arbeit mit uns und rollte sich selbständig auf die Seite. Erst hatten wir Angst, dass wir etwas falsch gemacht haben könnten, diese glucksenden Geräusche kannten wir noch nicht. Aber T.´s Papa meinte, dass dies Zeichen großer Freude seien. Das war ein schönes Gefühl. Alle Menschen haben viel gelacht, das ist wohl ein gutes Zeichen. Nach ca. 45 Minuten haben wir uns verabschiedet. Im Auto auf dem Nachhauseweg habe ich mir erstmal eine Mütze voll Schlaf gegönnt.

P.S.: Am 08. März 2015 haben wir auf dem Flughafen Frankfurt/Main die Zwischenprüfung für die Therapiehund-Ausbildung abgelegt und mit Erfolg bestanden. Das schönste Kompliment kam aber von einem der fünf Prüfer, der auch den Eignungstest bei uns vorgenommen hatte. Er habe nicht geglaubt, dass zwei so kleine, zarte und dickköpfige („ja, leider manchmal“) Terrier, noch dazu als Team, die Ausbildung durchhalten und so gut meistern könnten. Wir hätten ihn eines Besseren belehrt.

Fotos: Familie K.

Meine Erfahrungen mit den Königskindern

Maike Wöhrmann

Foto: privat

Maike Wöhrmann, Heilpraktikerin
für Psychotherapie und Trauerbegleiterin

Mein erster Vortrag bei den Königskindern, im Kreise der zukünftigen FamilienbegleiterInnen fand am 23. Februar 2012 statt. Ich war dazu eingeladen, als betroffene Mutter von Mats, unserem todkranken Sohn und meiner übrigen Familie, zu erzählen. Der Umgang mit dem Sterben und Tod stand dabei im Fokus. Sicherlich fragen Sie sich jetzt, was mich dazu veranlasst hat, über so persönliche Erfahrungen zu berichten.

Als 2007 unser ältester Sohn nach 21 Monaten Krebstherapie verstarb, war nichts mehr so, wie es war. Daher begab ich mich auf Sinnsuche und erforschte, wer und was ich weiterhin sein will bzw. wollte. Es entwickelte sich der Wunsch und das Ziel, Menschen, die in ähnliche Situationen geraten sind, professionell unterstützend und helfend zu begleiten. Ihnen darüber hinaus Hoffnung zu machen, auf ein erfülltes Leben mit dem Verlust.

Meine Erfahrungen mit den Königskindern
Maike Wöhrmann

Mein Erzieherberuf reichte dafür nicht aus. So begann ich eine Ausbildung zur Heilpraktikerin für Psychotherapie. Die Ausbildung zur Trauerbegleiterin schloss sich an. Dies war für mich ein weiterer und wichtiger Baustein meines neu eingeschlagenen Weges.

Ich suchte den Kontakt zu Menschen, die in Einrichtungen, wie Krankenhäusern, Kinderhospizen, Trauercafés u. ä. arbeiten und kam so eines Tages auch mit den Koordinatorinnen der Königskinder zusammen. Nach einem persönlichen Gespräch bot man mir die bereits erwähnte Gelegenheit an, mich einzubringen. Der erste Schritt war getan.

Im Zuge meiner Trauerbegleiterausbildung entstand dann meine Seminararbeit in Form eines Bilderbuches mit dem Titel: “Mats und Opa, ein Gespräch über das Sterben.“ Das Vorwort dazu lautet: „Wie spricht man mit seinem Kind über das Sterben und den Tod, wenn nicht nur der Opa an einer tödlichen Krankheit leidet, sondern es selbst genauso betroffen ist? Wie kann man trotzdem weiter leben und mit diesem ständig begleitenden Wissen umgehen? Plötzlich ist alles anders. Man schaut mit völlig verändertem Blick in die Welt. Was ist so erschreckend am Sterben? Was veranlasst uns, traurig und voller Schmerz zu sein? Was tröstet? Es kommt auf unsere Perspektive, unsere Wahrnehmung an und auf das, was wir glauben…“ Ich erhielt so viel positive Resonanz, dass ich meine Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich machen wollte. Dank der Unterstützung durch die Schoberstiftung ist das tatsächlich gelungen. Über den Coppenrath Verlag kann es jetzt im Buchhandel bestellt werden.

Meine Idee ist nun folgende: Ich möchte in Kindergärten und Schulen gehen und dort mein Buch vorstellen. Das Angebot zu Gesprächen, zur Selbsterfahrung schließt sich an. Somit ergibt sich für LehrerInnen, ErzieherInnen, Eltern und deren Kinder eine Möglichkeit, sich mit dem Thema Sterben zu befassen, bevor man akut mit einem Todesfall konfrontiert ist. Es hilft in jedem Fall, besser mit der Situation zu Recht zu kommen.

Wer weiß, wohin mein Weg mich noch führen wird? Mir scheint, er legt sich beim Gehen unter meine Füße und es fühlt sich richtig und gut an.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich Gelegenheit habe, bei den Königskindern immer wieder mit Menschen zusammen zu treffen, die großes Interesse an Anderen haben, die bereit sind, über das Sterben und den Tod zu sprechen. Ich spüre, dass etwas in Bewegung gerät und ein Veränderungsprozess stattfindet.

Es tut mir gut, gehört zu werden, das Gefühl zu haben, mich den Zuhörern zumuten zu dürfen und ihnen damit gleichzeitig die Möglichkeit zu geben, eigene Fragen zu stellen, sich selbst zu explorieren und auf diese Weise sehr persönliche Einblicke zu erhalten.

Ich freue mich schon auf unser nächstes Zusammenkommen und Wiedersehen.

Herzlichst
Maike Wöhrmann

Wir danken diesen und zahlreichen weiteren Personen, Vereinen und Unternehmen für ihre Spenden …

Die Agentur Sonnendeck spendete 500 € aus dem Verkauf eines Quartetts rund um die Münsteraner Gastronomie-Szene.

Auf dem Hof Schulze-Blasum wurden Glühwein und Waffeln verkauft, der Erlös in Höhe von 400 € wurde uns gespendet.

Der Kleingartenverein Martini spendete uns dank Flohmarkt- und Tombola-Einnahmen beim Sommerfest 1.924 €.

Zum Ende der großen Spendenaktion des Puzzle-Racing-Team wurden uns 1.610 € übergeben!

Die guten Feen aus Emsdetten haben uns 2.000 € gespendet.

Beim Rudelsingen mit David Rauterberg bei Blumen Risse wurden uns insgesamt 1.000 € gespendet.

Beim X-Viertel-Friseur wurde unsere Spendendose gut gefüllt und mit 370 € an uns übergeben.

Durch die Waffelstandaktion des Rotaract Clubs kamen 1.750 € zusammen, die uns gespendet wurden.

Wir freuen uns sehr über die Spende vom Jugendrotkreuz Warendorf in Höhe von 500 €.

Die Telekom Accounting GmbH spendete 940 €, eingenommen durch einen Waffelverkauf.

1.000 € haben die Mitarbeiter-Innen der im Ärztehaus Münster ansässigen Unternehmen zu unseren Gunsten gesammelt.

Wir freuen uns sehr über die Spende von Präzi Flachstahl in Höhe von 1.000 €.

Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde und warum

Jugendbuch

Autor: Jordan Sonnenblick
Rezension: Anke Konermann

Jordan Sonnenblick war viele Jahre Englischlehrer, spielt Schlagzeug und wollte schon immer Schriftsteller werden. Er lebt mit seiner Frau und Kindern in Pennsylvania. Sein Buch schaffte es in Amerika aus dem Stand auf die Bestenliste. Das Buch wurde für den Deutschen Jugendliteratur-preis nominiert.

Geschrieben ist das Buch aus Sicht eines 13 jährigen Jungen namens Steven. Steven ist ein normaler pubertierender Teenager und leiden-schaftlicher Schlagzeugspieler. Er verbringt die meiste Zeit des Tages damit, auf seinem Schlagzeug zu üben oder sich Gedanken über das schönste und intelligenteste Mädchen der ganzen Schule zu machen.

Seine Welt steht Kopf als sein kleiner Bruder Jeffrey plötzlich an Krebs erkrankt. Alles fing an dem Morgen an, an dem Jeffrey vom Stuhl fiel und fürchterlich blutete. Steven quält sich mit Vorwürfen da er nicht richtig aufgepasst hat. Er macht sich die größten Sorgen, dass Jeffrey genäht werden muss oder eine schwere Gehirnerschütterung hat und er aufgrund dessen Hausarrest bekommt. Fast erleichtert ist er, als er hört, dass Jeffrey „nur“ Leukämie hat.

Schnell merkt er, dass im Vergleich zur Leukämie eine Gehirnerschütterung doch gar nicht so schlecht gewesen wäre. Zitat: “Ich fand es unglaublich, dass diese Krebsgeschichte an einem einzigen Tag den ganzen Planeten auf den Kopf stellte.“

Seine Eltern konzentrieren sich völlig auf Jeffrey und bemerken nicht, dass es Steven immer schlechter geht. Steven fühlt sich allein gelassen. Er bemitleidet sich selbst und flüchtet sich in seine Musik.

Da Steven seinem Bruder so gar nicht helfen kann, fühlt er sich unendlich hilflos. Eine Lehrerin rät ihm, sich - anstatt mit Dingen zu quälen die er nicht ändern kann - mit Dingen zu befassen DIE er ändern kann. Da merkt Steven, dass sein Bruder ihn braucht und wie wichtig es ist, für Jeffrey da zu sein.

Dieses außergewöhnliche Buch, das man kaum aus der Hand legen kann, liest sich wie das Tagebuch eines 13-jährigen Teenagers. Es ist mit unglaublich viel Humor geschrieben. Gleichzeitig gelingt es dem Autor auf sensible Weise Einblicke in die Gefühlswelt eines Geschwisterkindes zu geben. Ein sehr gelungenes Jugendbuch, zum Lachen und zum Weinen.

Buchvorstellungen

Keine Angst vor fremden Tränen

Autor: Chris Paul
Rezension: Anke Konermann

Sachbuch

„Ich weiß gar nicht was ich sagen soll...“

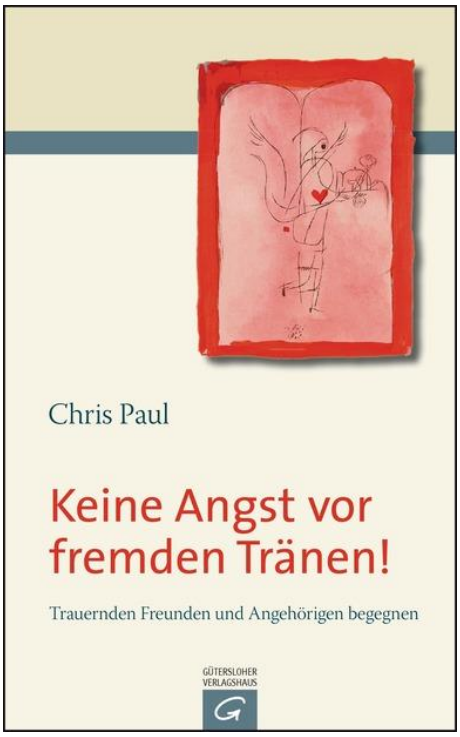
Vielen Menschen fällt es schwer Trauernden zu begegnen. Sie haben Angst, nicht die richtigen Worte zu finden oder etwas falsch zu machen, werden sprachlos und wenden sich aus Unsicherheit vielleicht ab. Dabei tragen trauernde Menschen schon den Verlust um den verstorbenen Menschen, gerade nun sind verlässliche Kontakte, Beziehungen so wichtig.

Dieses Buch ist geschrieben für alle, die sich mehr Sicherheit für ihre Begegnungen mit trauenden Menschen wünschen. Die Autorin, Chris Paul, ist u.a. die Leiterin des Trauerinstitutes Deutschlands und greift auf ihren großen Erfahrungsschatz zurück. Durch Beispiele und Tipps wird anschaulich beschrieben, welches Verhalten trauenden Menschen gut tut und welches sie aber auch missverstehen können. Zum besseren Verständnis werden grundlegende Trauer-prozesse beschrieben.

Ein fachlicher und sehr alltagspraktischer Leitfaden für den Umgang mit trauernden Menschen, der hilft die Sprach- und Hilflosigkeit zu überwinden und „die Angst vor fremden Tränen“ abzubauen, zuhören zu lernen und die Trauernden nicht alleine zu lassen. Verständnisvoll ermutigt Chris Paul jeden einzelnen einen Weg zum Trauernden zu finden.

Ich hatte das große Glück Chris Paul persönlich kennenzulernen und war sehr beeindruckt von Ihrem Engagement und Fachwissen.

Sie versteht es einem auf wunderbare und einfühlsame Weise nahezubringen, wie wichtig es ist, trauernde Menschen nicht alleine zu lassen!



Lotta Wundertüte

Autor: Sandra Roth
Rezension: Katrin Beerwerth

für Erwachsene

Kurz habe ich überlegt, ob es überhaupt noch Sinn macht, dieses Buch vorzustellen, da es in den Bestsellerlisten vertreten war. Ich selbst bin erst kürzlich durch eine Empfehlung auf das Buch gestoßen, und da ich es sehr empfehlenswert finde, nutze ich die Möglichkeit abseits von Bestsellerlisten auf „Lotta Wundertüte“ aufmerksam zu machen.

Sandra Roth erfährt im neunten Monat, dass das Gehirn ihres ungeborenen Kindes nicht ausreichend mit Blut versorgt wird. Welche Auswirkungen dies auf die ungeborene Lotta und damit auf das Leben der gesamten Familie haben wird, kann niemand sagen. Sandra Roth und ihrem Mann Harry wird die Möglichkeit angeboten, das Kind abzutreiben, aber Lotta gehört schon zur Familie, wird von allen geliebt. Zweifel, ob sie es schaffen mit einer „Lotta Wundertüte“ zu leben sind da, aber die Vorstellung ihr Kind zu töten, können sie nicht ertragen.

Von einem Tag auf den anderen ist die Familie im Krankenhausalltag gefangen. Und auch als Lotta auf die Welt kommt, bleibt sie eine Wundertüte. Neue, unbekannte Themen nehmen einen immer größeren Raum im Leben der Familie ein (spastische Cerebralparese, Embolisation, Diazepam, Inklusion, …). Die Familie ringt darum in diesem Ausnahmezustand Boden unter den Füßen zu gewinnen und erlebt ein Auf und Ab.

Sandra Roth lässt uns teilhaben, wie die Familie begreift, was es heißt ein schwerstmehrfach-behindertes Kind zu haben. Sie erzählt davon, wie schwierig die Begegnung mit anderen Menschen ist, so dass sie sich teilweise isolieren, um verletzenden Bemerkungen aus dem Weg zu gehen. Später gelingt es dem Ehepaar zu reflektieren, dass sie es manchmal anderen Menschen auch schwer machen, in den Kontakt zu treten, weil sie schon so sehr auf verletzende Begegnungen programmiert sind und sich entsprechend abwehrend verhalten.

Das Buch greift viele Themen auf, mit denen sich Familien mit einem schwer erkrankten Kind auseinandersetzten:

Wie viel Therapie ist gut und wann überfordere ich mein Kind?
Welche medizinische Versorgung und Operation ist notwendig? Sandra Roth erzählt, wie die Anforderungen der Ärzte, sie sei die Spezialisten für ihr Kind und könne am besten bewerten, wie es ihrem Kind geht, zunächst überfordert.
Wie kann ich Hilfe annehmen? Es wird spürbar, wie schwierig es der Mutter fällt, anderen Menschen die Verantwortung für ihre Lotta zu geben, doch Sandra Roth lernt es loszulassen und baut sich ein Netz von Helfern auf.
Wo bekomme ich welche Hilfe? Welcher Kindergarten ist der richtige für unser Kind? Der Kampf mit den Kostenträgern.
Wie bekommt jeder Einzelne in der Familie genügend Aufmerksamkeit und Freiräume, natürlich auch der ältere Bruder Ben?
Wie geht die Familie mit den wiederkehrenden lebensbedrohlichen Anfällen und der Angst um ihre Lotta um?

Buchvorstellungen

Die Autorin fordert uns Leser darüber hinaus auf, über ethische Fragestellungen nachzudenken. So geht sie beispielsweise auf die pränatale Diagnostik ein oder beschreibt auch unser Streben nach Leistung und den Wettkampf der Familien um das erfolgreichste Kind. Sie erinnert sich zurück, wie wichtig es auch ihr war, dass ihr Sohn mithalten konnte bei dem Erlernen bestimmter Ding. Und nun wird die Familie getragen von dem Glück, wenn Lotta lacht oder Ben unbefangen mit seiner Schwester spielt und schmust. Was ist wichtig in unserem Leben? Welchen Werten möchten wir in unserer Gesellschaft welche Bedeutung geben? Die Autorin erzählt viele Erlebnisse so, wie sie geschehen sind. Einige erzählt sie in Anlehnung an ihre Erfahrungen, um die Persönlichkeitsrechte ihres Umfeldes zu schützen.

Das Buch ist getragen von der Liebe der Familie und es lässt keinen Zweifel daran, wie lebenswert ein Leben mit einem Kind mit einer schweren Behinderung ist.

Mit dem Herzen eines anderen leben

Autorin: Elisabeth Wellendorg
Rezension: Katrin Beerwerth

für Erwachsene

Elisabeth Wellendorf hat als Psychotherapeutin neun Jahre lang in einer Kinderklinik gearbeitet und schwerpunktmäßig TransplantationspatientInnen begleitet. Sie erzählt, wie sie sich selbst diesem Thema annähert, welches zunächst große Bedenken in ihr auslöste. Viel Raum gibt sie den TransplantationspatientInnen selbst. Sie erzählt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sie auf dem Weg der Transplantation begleitet hat. Ihre Beispiele geben einen umfassenden Einblick, wie unterschiedlich Menschen mit dem Angebot der Transplantation umgehen. So äußert ein junger Mann seine Ängste, ob er nach einer Ablehnung der Transplantation nicht links liegen gelassen werden würde. Eine andere Patientin fühlt sich der Transplantation verpflichtet, um ihre Mutter nicht zu enttäuschen.

Buchvorstellungen

Eine junge Frau kann es sich nicht vorstellen, mit den Organen eines toten Menschen zu leben. Natürlich erfahren wir auch von PatientInnen, die für sich ein klares Ja formulieren können und sich voller Hoffnung und Zielstrebigkeit auf die Transplantation vorbereiten.

Der Therapeutin ist es wichtig, den PatientInnen Zeit für diese wichtige Entscheidung einzuräumen und keinen Druck auszuüben, welches im Klinikalltag und bei der schlechten gesundheitlichen Konstitution der PatientInnen nicht leicht ist. Ihren Beobachtungen nach hat die Motivation eine enorme Auswirkung auf den Heilungsprozess nach der Transplantation. Gerade die Zeit nach der Transplantation kann für PatientInnen eine große Herausforderung werden, wenn beispielsweise Komplikationen auftreten. Und auch bei einer erfolgreichen Transplantation kann es sein, dass der Patient die Glückseligkeit seiner Umwelt nicht direkt teilen kann. Insbesondere die Zeit nach der Transplantation war für die Therapeutin häufig eine schwierige Zeit, wenn sie über die Ärzte von dem Seelenleid ihrer PatientInnen hörte und sie aufgrund der Sterilität nicht besuchen durfte und entsprechend nicht begleiten konnte. Hier erlebte sie einen Bruch in der Begleitung der ihr anvertrauten Menschen. Manch ein Patient fühlte sich auf der Intensivstation nur noch auf Zahlen und Werte reduziert. Eindringlich appelliert Elisabeth Wellendorf daran, nie den Mensch aus dem Blick zu verlieren und entsprechend achtsam im Kontakt mit ihm zu sein.

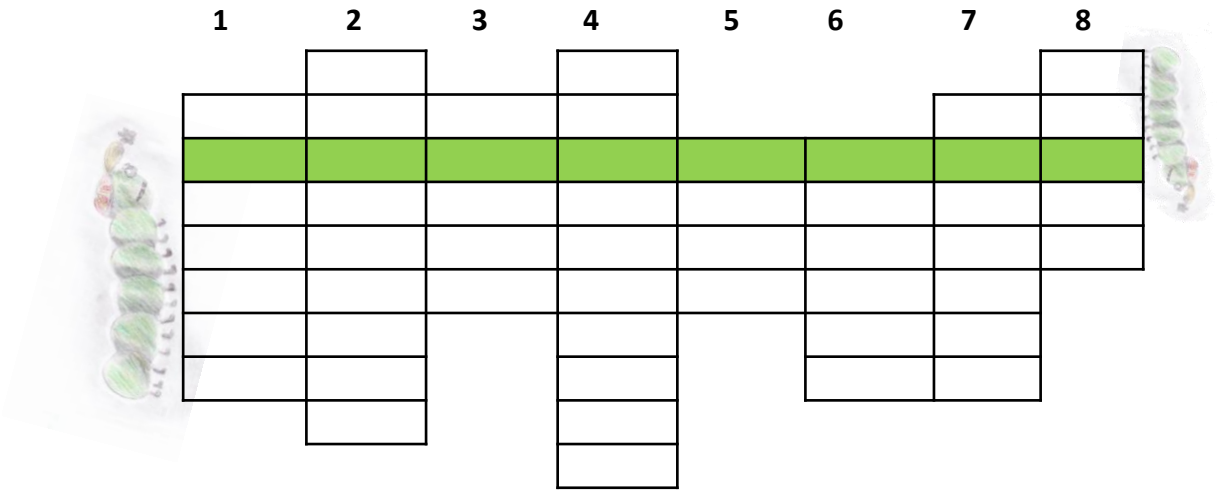
Weiterhin erhalten wir Einblicke, wie unterschiedlich die PatientInnen nach der Transplantation das Erlebte verarbeiten und ihr neues Leben gestalten. So erfahren wir, welche wichtige Rolle der Spender in der Gedanken- und Gefühlswelt des Transplantierten einnehmen kann. Wir erfahren auch, wie ein Familiensystem durcheinander gewirbelt wird, wenn nach der erfolgreichen Transplantation auf einmal die Zeit für die aufwendige Pflege und Begleitung des erkrankten Kindes wegfällt und Freiraum für andere Familienmitglieder entstehen. Auch diese Veränderungen können eine psychotherapeutische Begleitung der Familie erforderlich machen. Abrundend geht Elisabeth Wellendorf auf die Hirntoddefinition und das Transplantationsgesetz ein.

Die Autorin schreibt sehr persönlich und lässt uns an ihrer Freude, ihren Hoffnungen, Ängsten, Bedenken und Zweifeln teilhaben. Dies ermöglicht eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema. Manch einen Leser mögen die Berichte irritieren, denn die Autorin berichtet verstärkt von PatientInnen, die mit sich und der Transplantation auf die ein oder andere Wiese gerungen haben. Dies verdeutlicht, wie wichtig eine verlässliche Begleitung auch über die Transplantation hinaus sein kann, um dieses einschneidende Erlebnis verarbeiten zu können.

Die Kinderseite

Wortsuchspiel
Ich bin eine kleine Raupe, doch werde ich noch zu einem wunderschönen Schmetterling. Wenn ihr das nachfolgende Rätsel löst, erfahrt ihr meinen Namen.

1. Ich bin eine ovale, blau-violette Frucht mit einem Stein in der Mitte.
2. Ich bin rund und wachse unter der Erde.
3. Ich bin gesund für Knochen und Zähne.
4. Außen bin ich rot und innen weiß, oben habe ich Blätter, zudem bin ich rund und klein, wachse auf der Erde und wenn man mich isst bin ich ziemlich scharf.
5. Ich schmeckt sehr gut als gesunder Nachtisch, zum Pausenbrot oder auch zwischendurch.
6. Ich bin süß , habe einen Stil und mach die Zähne kaputt.
7. Ich bin klein, rot wachse auf den Bäumen und komme oft als Paar.
8. Du brauchst mich zum Schmecken.



<u>Obstspieße</u>
Serviere die Spieße deiner Familie oder deinen Freunden zum Nachtisch oder als kleine Knabberei.

Dazu brauchst du:
3 verschiedene Sorten Obst (z. B. Äpfel, Bananen und Birne), Holzspieße und etwas Zitrone

So wird es gemacht:
1. Wasche das Obst gründlich.
2. Schneide es in Stücke.
3. Beträufel das Obst mit etwas Zitrone, sonst wird es braun.
4. Stecke die Obststücke auf die Spieße.

GUTEN APPETIT!

Zeichnung Luca Blank

Beitrittserklärung

Antrag auf Mitgliedschaft im Förderverein der Königskinder

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ/ Wohnort _____

Geb.-Datum _____ Beruf _____

Telefon _____ E-Mail _____

Ich beantrage die Aufnahme in den Verein
Kinderhospiz Königskinder e.V.
Sankt-Mauritz-Freiheit 24
48145 Münster

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

SEPA-Lastschriftenmandat
Königskinder, ambulanter Hospizdienst für Kinder und Jugendliche gGmbH
Gläubiger-ID: DE29ZZZ00000456511

Ich erteile dem Kinderhospiz Königskinder e.V. die Einzugsermächtigung über meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ € (mind. 36 € jährlich)

Bankverbindung

Bank _____

IBAN _____

BIC _____

Konto-Inhaber _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Die nächste Ausgabe unserer Königskinder-Zeitung erscheint im November 2015. Wir wünschen Ihnen bis dahin viele wunderbare Augenblicke.

Ihr Redaktionsteam

Königskinder

Ambulanter Hospizdienst
für Kinder und Jugendliche